

Konzept zur offenen Jugendarbeit der Stadt Ilsenburg

Die „offene Jugendarbeit“* ist ein Angebot der Jugendsozialarbeit und ist definiert im SGB VIII (KJHG – Kinder und Jugendhilfegesetz), dass auch die übergeordneten Rahmenbedingungen festlegt.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Ilsenburg ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur und erfüllt gemeinsam mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag der Sozialarbeit und Jugendhilfe.

*siehe Anhang Punkt „Prinzipien der offenen Jugendarbeit“

Zielgruppe und Auftrag

Als Einrichtung der Kinder- und Jugendsozialarbeit arbeiten die Mitarbeiter **klientelorientiert** und halten ein entsprechendes **Angebot** vor. Dies setzt eine ausreichende Ausstattung an Räumlichkeiten und Material voraus.

Der Jugendtreff ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von **10 bis 18 Jahren** und junge **Erwachsene**. Als junge Erwachsene gelten laut KJHG, Menschen **bis zum Alter von 27 Jahren** (Sozialgesetzbuch VIII_Kinder- und Jugendhilfegesetz § 7 Absatz 3 und 4 SGB VIII).

Damit über das alltägliche Angebot hinaus Programme und Aktivitäten ermöglicht werden können, ist die Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Jugendhilfe und Jugendarbeit notwendig. **Netzwerkarbeit** ist daher eine der wesentlichen Aufgaben des Personals. Selbstverständlich ist ein Jugendtreff ein Ort, an dem das Personal konstante **Hilfe und Unterstützung** anbietet, **Vermittlung von Beratung** ermöglicht und **Gestaltungsräume** für die Ideen der jungen Menschen zur Verfügung stellt.

Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen, den Anliegen der Besucher, ist Arbeitsauftrag der offenen Arbeit. Der Jugendtreff ist daher ein zwangloser Raum für Kinder und Jugendliche, der täglich **kostenlose, offene** Angebote bereithält. Damit stellt er **eine Alternative zu anderen Vereinen und kommerziellen Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit Ilsenburgs** dar, die entweder thematisch sehr eng angelegt sind, wie z.B. der Schützenverein oder der Fußballverein und/oder mit einem finanziellen Beitrag verbunden sind.

Die klientelgerechte Ausstattung, entsprechende Beschäftigungs- und Spielmöglichkeiten, sowie der fehlende Konsumzwang erzeugen eine positive Atmosphäre, in der Kinder und Jugendliche in diversen räumlichen Bereichen ihrem Bedürfnis nach Gruppenaktivitäten genauso nachkommen können, wie ihrem Bedürfnis nach Rückzug und Entspannung oder dem Wunsch mit Freunden gemeinsam Zeit zu verbringen. Die offenen und freien Themenräume strahlen eine einladende und entspannte Grundstimmung aus, in der Drogen-, Alkohol- und Tabakkonsum, Gewaltausübung und -verherrlichung, politischer Extremismus, Mobbing und jegliche Form von Sexismus keinen Raum finden und nicht geduldet werden. Die Mitarbeiter sind in dieser Hinsicht geschult, ausgebildet und reagieren konsequent.

Zu den **Grundsätzen** im Jugendtreff zählen:

- Einhaltung des Jugendschutzgesetzes
- altersgerechte Verwendung von Spielangeboten
- Rückzugsort und geschützter Rahmen für Kinder und Jugendliche
- fairer und respektvoller Umgang untereinander
 - jegliche Form von Gewalt, Mobbing oder sexistischer Herabwürdigung gegenüber Besuchern und Besucherinnen und/oder den Mitarbeitern wird thematisiert und unterbunden
- Leben und Vorleben demokratischer Werte und Regeln
 - demokratiegefährdende und verachtende Äußerungen und Symboliken werden thematisiert und unterbunden
 - Möglichkeiten der aktiven Beteiligung

Die Mitarbeiter des Jugendtreffs sind **Teil eines institutionellen Netzwerkes** und arbeiten mit unterschiedlichsten Institutionen zusammen. Die wichtigsten sind hierbei:

- Sekundarschule im Tiergarten, Herr Dr. Kückler u.a.
- Schulsozialarbeit; Frau J. Minkner
- Ev. Kirche in Ilsenburg; Herr P. Müller
- Tourismus GmbH Ilsenburg; C. Alshut
- Sportjugend Harz; Herr D. Hechler
- Offener Kanal; Herr Th. Richardt
- andere Jugendtreffs im Landkreis Harz; Elbingerode und Wernigerode
- Träger der Soziokultur im Landkreis Harz in QLB und HBS
- Kreis Kinder- und Jugendring; Frau P. Peschel
- Stadt Ilsenburg Ordnungsamt; Herr H. Fischer
- Jugendamt Landkreis Harz; Fachgebiet Jugendarbeit Frau S. Labesehr
- Landkreis Harz, Jugendgerichtshilfe Frau S. Maue
- Polizei in Ilsenburg, (WICHTIG: es gibt NUR einen formalen Austausch)

Räumlichkeit, personelle Ausstattung, Angebote und Öffnungszeiten,

Die **Gesamtfläche** des Jugendtreffs sollte mindestens 100 Quadratmeter betragen, sodass in mehreren Räumen unterschiedliche Angebote bereitgestellt werden können. Den Jugendlichen steht somit die Möglichkeit offen, zur selben Zeit diverse Formen der Freizeitausübung wahrzunehmen. Es ist die Grundvoraussetzung dafür, dass mehrere Freundesgruppen und vor allem verschiedene Einzelpersonen ihren Raum finden und der Jugendtreff nicht nur von einer bestimmten festen Gruppe genutzt und damit in gewisser Form „besetzt“ wird.

Ein Jugendtreff sollte sozialraumorientiert sein, indem er eine gute Anbindung an den ÖPNV hat, an das Fahrradwegenetz und an ein Wohngebiet mit höherer Bevölkerungsdichte. Die räumliche Nähe zu einer Schule sollte bedacht werden. Die Einrichtung sollte mit mindestens zwei Fachkräften besetzt sein, mit einer Stundenausstattung von 39,00 und einer weiteren mit mindestens 25 oder 30 Arbeitsstunden in der Woche (siehe Förderbedingungen des Landkreis Harz).

STAND JETZT:

Im Moment befindet sich der Jugendtreff am Schickendamm 6, direkt am Ludwigsbad Ilsenburg, inmitten eines Wohngebietes. Die Lage ist im örtlichen Zentrum, jedoch nicht direkt an den ÖPNV angebunden und es fehlt die Nähe zur Sekundarschule.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Fernsehraum, ein Billardraum mit Sitzecke, ein Raum für eine Tischtennisplatte und ein Dartspiel, sowie andere Freizeitmöglichkeiten. Diese Räume gehen ineinander über. Auf der gleichen Etage sind eine Küchenzeile und ebenso die sanitären Räumlichkeiten. Alles zusammen ist sehr beengt und nur eingeschränkt nutzbar. Wird Billard gespielt, muss ein Fenster für den Queue geöffnet werden, wenn Tischtennis gespielt wird, ist Dartspielen nicht möglich und wenn man aus dem Fernsehraum kommt werden die Tischtennisspieler gestört. Die Angebote und Möglichkeiten können nicht unabhängig voneinander genutzt werden.

In der **ersten Etage** befindet sich ein Lagerraum (1 m²) für Material und links vom Treppenaufgang eine Küche. Die Küche wird sehr intensiv genutzt und dient vor allem Freundesgruppen als Rückzugsraum für private Gespräche. Ein weiterer Raum befindet sich rechts vom Treppenaufgang, mit einem Tisch und Stühlen für max. 5–7 Jugendliche, an dem sich mit Hilfe eines Raumteilers ein kleines Büro anschließt, mit kleinen Regalen.

Außerhalb des Gebäudes gibt es eine Rasenfläche, mit einer Sitzgarnitur und einem mobilen Basketballkorb. Die Möglichkeiten für Sport und Ballspiele sind eingeschränkt, da Freibad und Nachbargrundstücke im Nahbereich sind.

HERAUSFORDERUNG:

Trotz der Gegebenheit, dass im Jugendtreff mehrere Angebote gleichzeitig möglich sind, erweisen sich die Räume als **nicht förderlich** für einen inklusiven Ansatz. Es gibt Stufen und Treppen, die Türen sind meist zu eng, sodass Menschen im Rollstuhl sich nur sehr eingeschränkt im Jugendtreff aufhalten können. Aktuell wird der Jugendtreff auch von Jugendlichen mit psychosozialen Auffälligkeiten besucht. In ihrer Artikulation nehmen sie viel Raum ein, sodass anderen Besuchern ein Rückzugsraum fehlt, um sich in Ruhe zu treffen oder die Angebote wahrzunehmen. Eine starke Regulation der Jugendtreffmitarbeiter ist in dieser Situation notwendig.

Die **Öffnungszeiten** des Jugendtreffs sind in der **Schulzeit** von Montag bis Freitag, von 12.00 bis 18.00 Uhr, mit der Flexibilität einer **erweiterten Öffnung** auch nach 18.00 Uhr, wenn am Tag X noch ausreichend junge Menschen den Jugendtreff besuchen.

In den **Ferien** öffnet der Jugendtreff von Montag bis Freitag, von 11.00 bis 18.00 Uhr.

Bei den Öffnungszeiten sollte es zukünftig das Ziel sein, freitags länger zu öffnen und an einem Samstag im Monat Angebote im Treff zu offerieren.

Stehen besondere Termine und/oder Veranstaltungen an, werden **Sonderöffnungszeiten** ermöglicht. Dies ist z.B. der Fall an Wochenenden und bei der Beteiligung des Jugendtreffs an Veranstaltungen außerhalb der eigenen Räumlichkeiten z.B. im öffentlichen Raum der Stadt Ilsenburg.

Die **Angebote** des Jugendtreffs lassen sich bereits aus der Beschreibung der Räumlichkeiten in den vorhergehenden Absätzen herauslesen. Die Einrichtung ermöglicht das **Tischtennis-, Billiard- und Dartspielen, sowie die Möglichkeit von unterschiedlichen Brettspielen**. Die Fernsehcke sowie die Küche dienen als einzige Rückzugsräume, um sich einfach mit **Freunden zu treffen oder „in Ruhe“ zu sein**.

Der Leiter des Jugendtreffs bietet monatlich wechselnde Angebote an, die **kreativen, sportlichen, spielerischen und häuslichen Charakter** haben. Besonders die Angebote rund um die Küche, wie Kochen und Backen, schaffen den Rahmen für gemeinsame, teils **vertrauliche Gespräche** und Gemütlichkeit. Gemeinsame Mahlzeiten schaffen eine häusliche und alltägliche Atmosphäre, **welche einen vertrauensvollen Umgang fördert**. Kreative Methoden, Spiel- und Sportwettbewerbe dienen unter anderem dazu Gruppen von Besucherinnen zu mischen und einem **Peergruppen übergreifenden Kontakt zu unterstützen**.

Vor allem in den **Ferien** wird das reguläre Angebot um eine Vielzahl von Aktivitäten, die außerhalb des Jugendtreffs stattfinden, erweitert. Hierzu zählen z.B. Tagesausflüge, Freizeitfahrten, Museumsbesuche, Wanderungen, sportliche und Outdoor Aktivitäten.

Zusätzlich zu den Angeboten rund um die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen **geht der Leiter des Jugendtreffs seinem Unterstützungsauftrag nach**. Seine explizite Aufgabe ist das Erstgespräch mit den Jugendlichen, das vertrauensvolle Zuhören, Gespräche mit Eltern und Aufnehmen von krisenhaften Situationen und/oder Zuständen. Eine fachliche Beratung ist nicht seine Aufgabe, sondern die Vermittlung gezielter Beratungsangebote. Er nimmt z.B. Kontakt zur Schule auf, bei dem Verdacht von Schulverweigerung, Drogenkonsum oder sozialer Verwahrlosung.

Ortsteile Drübeck und Darlingerode

Vor der Coronapandemie gab es einen regen Austausch mit den beiden Bürgermeistern der Ortsteile und Ideen, wie offene Kinder- und Jugendarbeit punktuell in den Ortsteilen angeboten werden kann. Bei diesen Überlegungen wurde bereits klar, dass örtliche Vereine und Kooperationspartner dabei **unterstützend mitwirken müssen** z.B. was die Raumfrage anbelangt oder die Nutzung von Sportplätzen. Der Kontakt wurde nach dem Ende der Coronapandemie leider nicht wieder belebt.

Während in den Vorjahren die Personalstelle „Mobile Jugendarbeit“ dafür Sorge trug, in der Öffentlichkeit präsent Jungendgruppen anzusprechen und mit ihnen in einen kooperativen Kontakt zu kommen, ist dies leider nach dem Ausscheiden des langjährigen Stadtjugendpflegers nicht mehr möglich, ohne die aktuellen Öffnungszeiten des Jugendtreffs zu reduzieren.

Zukunft, Ideen und Aussichten für 2024 und 2025

Der Jugendtreff am Standort Schickendamm 6 wird im Laufe des Jahres 2024 für die Sanierung des Freibades Ilsenburg **aufgegeben**.

A) Standort

Es gibt **mehrere Ideen** für neue Räumlichkeiten:

1. Ehemaliges E-Werk, in der Buchbergstraße
Vorteil: mehrere Räume, die gut geeignet sind für vielfältige Angebote; Größe des Objektes ist sehr geeignet, um attraktive Angebote zu platzieren, z.B. wäre Indoor-Basketball möglich; zentral gelegen; gute Anbindung an ÖPNV; die Entfernung zur Schule wäre gleich, zu der des aktuellen Standortes am Schickendamm,
Nachteil: Außenanlagen etwas klein, aber geeignet; finanzieller Aufwand notwendig, um Räume dem Bedarf als Jugendtreff anzupassen; nicht sofort nutzbar, da gerade für die Bibliothek genutzt
Voraussetzung: Auszug der Bibliothek, Bereitstellung finanzieller Mittel

Kostenschätzung: 255.000 EUR

2. Anbindung an das Gebäude „Cafe am Heizhaus“, des Vereins Kultur, Bildung und Freizeit e.V., durch Vergrößerung des Objektes um mindestens 100 m² als Anbau oder Containervariante
Vorteil: sehr gute Lage (großes Wohngebiet, Nähe zur Sekundarschule, sehr gute Anbindung an ÖPNV und Fahrradweg), Platz für Anbau vorhanden
Nachteil: nicht sofort verfügbar, Anbau ist zwingend notwendig, da das Gebäude des Vereins so nicht genutzt werden kann, hohe Kosten für Anbau bzw. Container
Voraussetzung: klare vertragliche Vereinbarung mit dem Verein, um Interessenskonflikte bei der Nutzung und Instandhaltung zu vermeiden, Bereitstellung finanzieller Mittel

Kostenschätzung: 230.000 EUR

Die Varianten 1 und 2 sind beide nicht zeitnah umzusetzen, darum wurde entschieden, Räumlichkeiten für 3 Jahre als Übergangsmöglichkeit (ehemalige Spielothek in der Innenstadt) anzumieten.

Vorteil: ermöglicht zeitliche Flexibilität bei der Suche nach einem dauerhaften Objekt

Nachteil: ein Provisorium mindert die Attraktivität eines Jugendtreffs, keine Außenanlage – ggf. temporäre Nutzung der Sportanlage der Prinzess-Ilse-Grundschule möglich

Die Innenstadtlage bietet Vor- und Nachteile. Einerseits könnten sich Anwohner und Besucher ggf. gestört fühlen, andererseits befindet sich der Jugendtreff dann näher an den bekannten Treffpunkten der Jugendlichen (Forellenpark und Schulhof der Grundschule) und könnte somit eher aufgesucht werden.

B) Personelle Ausstattung

Ab Mai 2023 konnte eine Personalstelle nicht mit einer ausgebildeten Fachkraft wieder besetzt werden. Derzeit wird die Urlaubsvertretung durch eine Mitarbeiterin der Verwaltung überwiegend abgesichert.

Für eine qualitativ gute, kontinuierliche und moderne Jugendarbeit und zum Teil mobile Jugendarbeit (z. B. in den Ortsteilen) soll geprüft werden, ob die zweite Personalstelle mit bis zu 25 Wochenstunden wieder besetzt und/ oder eine Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) eingerichtet wird. Eine FSJ-Stelle bedarf jedoch der Anleitung durch den derzeitigen Jugendtreffmitarbeiter und ersetzt keine Fachkraft.

C) Fazit und Zielstellungen

In den letzten 10 Jahren gab es zwei Entwicklungen, welche die offene Jugendarbeit in Ilseburg beeinflusst haben:

1. 2014 der Umzug zum Schickendamm 6 und
2. ab Mai 2023 wurde - wie zuvor dargestellt - eine Personalstelle nicht wieder besetzt.

Die temporäre Anmietung der Räumlichkeiten der ehemaligen Spielothek für drei Jahre verschafft zeitlich die Möglichkeit

- das Konzept zur offenen Jugendarbeit mit verschiedenen Akteuren weiterzuentwickeln,
- zukunftsfähige Lösungen für die weitere personelle Besetzung des Jugendtreffs und für die Jugendarbeit zu finden und
- die Standortfrage zu klären. Angestrebt wird ein Jugendtreff mit ausreichenden Räumlichkeiten und Außenbereich, der vielfältige Angebote ermöglicht.

Weiter sollten die Öffnungszeiten des Jugendtreffs enger an die Bedarfe angepasst werden. Die Förderrichtlinie des Landkreises sieht z. B. die Öffnung des Treffs an einem Samstag im Monat vor.

***Prinzipien der offenen Jugendarbeit - Anhang**

Der fachliche Ansatz der Arbeit im Jugendtreff Ilsenburg richtet sich an den Prinzipien der offenen Jugendarbeit* aus:

Partizipation – Teilhabe, Einbeziehung und Mitbestimmung.

Je nach Besucherstruktur werden die Möglichkeiten der Jugendpartizipation adaptiert. Den Mitarbeitenden ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen das Programm und die Angebote mitbestimmen und gestalten können, damit nicht an ihren Bedürfnissen „vorbei“ gestaltet wird. Über die Jahre gibt es Veränderungen in der dominierenden Altersstruktur und der Voraussetzungen, die die Kinder und Jugendlichen mitbringen. Daher wird die Art und Weise der Beteiligung, wie z.B. aktive Gespräche oder eine „Wunschbox“ immer wieder der aktuellen Zusammensetzung der Zielgruppe angepasst.

Inklusion – Selbstverständliche und natürliche Zugehörigkeit eines jeden Menschen, Vielfalt als Normalität.

Im Jugendtreff Ilsenburg gibt es keine Segregation. Es gilt der Grundsatz: jeder darf mitmachen. Die Angebote werden so konzipiert, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Voraussetzung einbezogen werden und für ihre Kompetenzen „Mitmachmöglichkeiten“ finden.

Geschlechtergerechtigkeit – Mädchen und Jungen wachsen in unterschiedlichen Lebenslagen auf. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern.

Dabei geht es nicht um eine Gleichschaltung von Mädchen und Jungen, sondern um eine Förderung und Forderung von Individuen. Die Kinder und Jugendlichen werden als individuelle Menschen betrachtet, mit eigenen Stärken und Talenten, unabhängig von ihrem Geschlecht. Ihnen werden Fähigkeiten nicht auf der Grundlage ihres Geschlechts zugeschrieben, sondern weil sie, als Person X, ein Können und/oder Interesse und Neugier aufweisen.

Freiwilligkeit - Kinder und Jugendliche nutzen die Einrichtungen freiwillig und entscheiden selbst darüber, welche Angebote sie wahrnehmen, worauf sie sich einlassen und wie lange. Sie sind selbst verantwortlich zu erkennen was ihre eigenen Bedürfnisse sind, worin ihre Motivation begründet ist und erleben sich im Jugendtreff als selbstbestimmte Menschen.

Offenheit - bezieht sich auf die kulturelle, weltanschauliche und politische Ungebundenheit der Einrichtung. Kinder und Jugendliche müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Einrichtungen nutzen und deren Angebote wahrnehmen zu können.

Offenheit bezieht sich auch auf die Offenheit der Prozesse und Ergebnisse. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit definiert keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Bearbeiten der Themen, Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und Jugendlichen. Diese Prozesshaftigkeit statt Ergebnisorientierung gewährleistet bei den Kindern und Jugendlichen die

Implementierung von Lern- und Bildungsinhalten, die sich aus Sachzusammenhängen ergeben. Sie finden ohne Leistungsdruck, interessensgeleitet und in aktiver Aneignung statt.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung - greifen die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit sich und ihrem Umfeld auf.

Dazu gehört einerseits, Ressourcen der Gemeinde wie Einrichtungen und Orte oder Räume, die für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe in die Arbeit mit einzubeziehen bzw. zu berücksichtigen. Dies geschieht in dem der Jugendtreff Ilsenburg seit vielen Jahr sehr kooperativ mit der Schule, den Vereinen und überregionalen Institutionen zusammenarbeitet. Zudem gibt es in unregelmäßigen Abständen Elternkontakte, in denen schwierige häusliche Situationen besprochen werden und Hilfsangebote vermittelt werden.

Andererseits sind für die Offene Kinder- und Jugendarbeit die Perspektiven, Wertungen und Sinnzuschreibungen der Kinder und Jugendlichen jeweils Grundlage und Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Mitbestimmung, Bedarfsorientierung und differenzierte Angebote für unterschiedliche Milieus sind nur so umsetzbar.

*QUELLE: Prinzipien der offenen Jugendarbeit - SGB VIII (KJHG – Kinder und Jugendhilfegesetz)